

Ich bin älter als viele meiner Zuhörer, aber nicht gleichaltrig mit Daguerre, dann wäre ich heute 162 Jahre alt. Oder ich bin in diesem Zusammenhang weit älter als selbst Daguerre. Ein Kreis junger Freunde von mir hat festgestellt, ich sei 3000 Jahre alt.

Aus: *Daguerotypien I*, am 1.1.1951 von Danmarks Radio gesendet

... wir müssen das Leben prägen, während wir Macht darüber haben, daß es sich nicht, wenn wir aus ihm herausgehen, ohne Spur schließt.

Aus: *Die Einsiedler*, 1907

Mit Clara Svendsen auf dem Flug nach New York, 1959

wurde sie zurückgeholt und mit garantiert freien Sonntagen entschädigt. Sie sollte ihr helfen, ein neues Afrika-buch zusammenzustellen, *Schatten wandern übers Gras*, das noch einmal vergangene Zeiten heraufbeschwor. Dann traf eine Einladung in die USA ein. Die American Academy bat um Vorträge in Boston, Washington und New York. Im Frühjahr 1959 reisten Tania Blixen und Clara durch die USA. Ein Triumphzug! Die Baronin gab Pressekonferenzen, war überall Ehrengast, empfing Schriftsteller und Prominente, trat in Literaturcafés auf und weckte Begeisterung. Kaum 74 Jahre alt, wirkte sie wie eine Hundertjährige. Dabei aber diese Präsenz, diese Wachheit, dieser Witz! Und sie trug ihre Geschichten mündlich vor und flocht etliche Anekdoten ein. Welch ein Gedächtnis! Auf dem Jahresessen der Academy sprach sie – sichtlich nervös – über *Die Mottos meines Lebens*. Beim Essen traf sie Carson McCullers, die sie mit Arthur Miller und Marilyn Monroe zusammenbrachte. John Steinbeck gab eine Party für sie. Ihren Verleger Robert Haas traf sie endlich persönlich. Sie redete nur noch, aß nichts, trank nichts, rauchte nicht einmal, aufrecht gehalten von Amphetaminen. Dann brach sie zusammen und lag in einer Klinik, sterbenskrank. Doch kaum war sie leidlich erholt, wollte sie ihren Marathon fortsetzen. Clara jedoch erzwang nun die Rückreise. Als Schatten ihrer selbst traf Tania Blixen in Rungstedlund ein. Nun stand dort eine Renovierung bevor. Sie zog derweil mit Clara in deren kleines Häuschen in



Und was mein langes Siechtum angeht, verdanke ich ihm nicht unsäglich viel mehr als meiner Gesundheit?

Aus: Friedrich Nietzsche, *Nietzsche contra Wagner*. Zitiert nach: Judith Thurman, *Tania Blixen – Ihr Leben und Werk*

Die Uhr in *Ewalds Stube*

Dragør. Erst im Oktober 1960 kehrten sie zurück. Jetzt gab es in Rungstedlund Zentralheizung, warmes Wasser und mehrere Badezimmer. Zum Glück hörte endlich die Doppelbesteuerung auf, und sie konnte alles bezahlen. Aber sie wollte nun endlich nach Kenia, um über den Unabhängigkeitskampf zu schreiben. Ihr Arzt protestierte. Mit Bedenken gestattete er eine Parisreise. Es wurde erneut eine Art Staatsbesuch: Sie gab Interviews, saß bis früh am Morgen in Cafés und Bars und besuchte viele Freunde. Doch plötzlich befahl sie eine tiefe Erschöpfung, und sie sehnte sich nachhause. Dort lag ihr Roman *Abondocani*, noch unvollendet! Tania Blixen verfiel jetzt rapide. Der Rückenmarksschwund war unaufhaltsam, sie konnte kaum stehen und gehen. Gleichwohl empfing sie noch im Frühjahr 1962 viele Gäste. Meist saß sie dann in einem alten Pullover auf der Terrasse und lächelte in die Kamera. Clara musste die Gäste zu einer alten Buche führen, direkt zu Füßen von *Ewalds Höhe*. Dort wollte sie begraben werden, wie es in Afrika Sitte war. Am 6. September lag sie im Bett, schwach und apathisch. Am 7. September starb sie an Auszehrung. Tania Blixen hat Afrika nie wiedergesehen.

Eines der letzten Porträts, 1962



Ich glaube aber nicht,
daß eine wahre menschliche
Gemeinsamkeit erreicht werden
kann, ohne daß sie eine größere
Gemeinsamkeit umfaßt
– und in sie eingebettet ist –,
eine Zusammengehörigkeit ...
mit dem, was uns umgibt,
mit der Natur.

Aus: *Von Laie zu Laie*,
am 10. 5. 1954
in Danmarks Radio vorgetragen



Gedenkstein für Johannes
Ewald auf der *Ewaldshöhe*.
Ewald-Gedenktafel am Haus



Die Buche am Fuß von *Ewalds Höhe*
Im Salon



Das Schlafzimmer in der
Mansarde



Im Schlafzimmer